

*Institut für Deutsche Musik im Osten zur Musikgeschichte der Deutschen und ihrer Nachbarn in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa, Bd. 11.) Academia Verlag. Sankt Augustin 1997. 532 S. (DM 64,—.)* — Hier wird eine Studie vorgelegt, an der nach einer Bemerkung im Vorwort der Autor acht Jahre lang gearbeitet hat. Eine große Fülle von Materialien zur pommerschen Musikgeschichte, speziell für das 17. Jh., wird angeboten – Materialien, die sehr beachtenswerte Ergänzungen zu den bisherigen Veröffentlichungen von Werner Schwarz und Martin Ruhnke enthalten; des letzteren Aufsatz „Stand der Forschung zur Geschichte der Musik in Pommern“ (Musik des Ostens, Bd. 11, 1989), in dem unter anderem neue Hinweise auf musiktheoretische Abhandlungen des 16. und 17. Jhs. gegeben werden, blieb offenbar unberücksichtigt. Nach allgemeinen Überblicken werden die verschiedenen Berufsgruppen eingehend und mehr sozialgeschichtlich dargestellt; eine größere Anzahl ausgewählter Kompositionen in moderner Notenschrift, ferner eine umfassende Bibliographie der pommerschen Musikalien dieses Halbjahrhunderts mit Fundortnachweisen schließen sich an. Tabellarische Übersichten über Musiker, Instrumentenbauer, Drucker und Verleger sowie Abschnitte über Aktenvermerke zu Musikern und Orgelbauern u. a. sowie ein Register bieten viele anhand von Akten und Quellen erarbeitete Details, so daß mit dieser Publikation ein nicht mehr wegzudenkendes Nachschlage- und Informationswerk zur norddeutschen und nordostdeutschen Musik des 17. Jhs. entstanden ist.

Hubert Unverricht

*Alfred Cammann: Pommern erzählt. Volkskunde und Zeitgeschichte. Otto Schwarz Verlag. Göttingen 1995. XXIV, 425 S., zahlr. Abb. i. Anh. (DM 48,—.)* — „Zu den vornehmsten Aufgaben der Volkskunde gehört die Erforschung des menschlichen Verhaltens und Lebens“ (Andreas Hartmann). Unter dieses Postulat läßt sich der neue Band Alfred Cammanns stellen, des unermüden Altmeisters der Erzähl- und Mentalitätsforschung. Das Thema des ersten Teils ist den traditionellen Erzählgattungen der mündlichen Überlieferung gewidmet. Herangezogen wurden Befragungen, schriftliche Nachlässe sowie schwer zugängliche Veröffentlichungen. Ein Teil des Materials stammt aus den 90er Jahren, ist also brandneu und besonders relevant unter dem Aspekt „Erinnern“ und „Vergessen“. Teil zwei hat „aktuelles Erzählen“ zum Gegenstand und ist eine Gemengelage aus Kriegs- und Nachkriegsschicksalen bis hin zu Besuchererlebnissen bei jetzt noch in Pommern wohnenden Deutschen, aus Kindheitserinnerungen und Berichten über einstiges Volksleben: mündliche Geschichte der letzten zwei Generationen. Der dritte Teil bietet unter dem Titel „Quellen“ in erster Linie Biographien von Volkskundeforschern. Im vierten Teil findet sich u. a. eine ausführliche Bilddokumentation zum Einst und Jetzt der Pommern. Der Band ist nicht zuletzt lebendig durch stets gegenwärtige Kommentare von C. und durch das überall aufscheinende intensive Verhältnis zu seinen Gewährsleuten, die ihm nicht nur kurzfristig als distanzierte wissenschaftliche Objekte dienen. Die Veröffentlichung, angesiedelt zwischen wissenschaftlicher Darstellung und Heimatbuch, ein Gemisch aus Hochwichtigem und Unerheblichem, konfrontiert den Leser neben genannten Inhalten mit der gesamten Farbigekeit pommerschen Volkslebens: mit Bräuchen, Volksmedizin, magischen Praktiken, Kinderspielen und vielem anderen mehr.

Rainer Wehse

*Maria Bogucka: Życie w dawnym Gdańsku. Wiek XVI–XVIII. [Das Leben im früheren Danzig. Das 16.–18. Jh.] Wydawnictwo TRIO. Warszawa 1997. 256 S., 57 Abb. i. T.* — Bei dem Buch handelt es sich um eine neue, erweiterte Ausgabe des 1967 erschienenen Werkes „Życie codzienne w Gdańsku“ [Das tägliche Leben in Danzig]. Die Lebensverhältnisse der Danziger wurden – abgesehen von einigen Zeiten der Ruhe – immer wieder von Kriegen und inneren Streitigkeiten in der Stadt beeinflusst. In zahlreichen Beispielen beleuchtet die Vf. in das Alltagsleben der Danziger in der Frühen Neuzeit. U. a. beschreibt sie die mit Korn gefüllten Speicher, das Leben bekannter Danziger Ratsherren, z. B. Johann und Eberhard Ferbers, die täglichen Obliegenheiten der Kaufleute, Reeder und Matrosen, das kirchliche Leben unter dem Einfluß der Reformation, das Altstädtische Rathaus als Sitz der Stadtver-